



Montag, am 10. März 1834.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Warum?

Frage und Antwort.

Warum erblüht die Rose
In solcher Farbenpracht? —
»Auf daß sie uns verkünde
»Der Schönheit Zaubermacht.«

Warum erklingt im Haine
Das Lied der Nachtigall? —
»Auf daß der Liebe Stimme
»Durchdring' das weite All.«

Warum in dunklen Nächten
Erglänzt der Sterne Heer? —
»Auf daß in trüben Tagen
»Der Kummer nicht so schwer.«

Warum in tiefster Seele
Der Sehnsucht Schmerz und Lust? —
»Auf daß sie keiner Fessel
»Im Leben sich bewußt.«

So ist auf jede Frage
Die Antwort leichtes Spiel —
Drum, willst Du heiter leben,
So frage nicht zu viel. —
Theophania.

Der Rheinschiffer.

(Fortsetzung.)

6.

Der Strickreiter Erdmann hatte seinen Herrn erwartet und hoffte nun an dem Schachtische, der

schon bereit stand; Günstiges zu erfahren von dem Gange, den der Herr für ihn unternommen. Dieser aber setzte sich nicht sogleich an den Schachtisch wie gewöhnlich, sondern warf sich finster in einen Lehnstuhl. Schweigend stand lange der Diener und bes fremdet sah er bald auf das Spiel, bald auf den General. Aber wie wuchs sein Erstaunen, als dieser jetzt sich erhob, rasch durch die Stube schritt und mit kurzen, finsternen Worten ihm sagte, daß nichts für ihn zu hoffen, daß Martin bereits nun Bräutigam sey, der besser auch für Margarethen passe als er. — Es schien, als fühle der General sich sehr belästigt und beengt durch die Nähe des Dieners. Er eilte mit seinem kurzen Berichte bald zu Ende, versicherte, daß er das Möglichste gethan habe, und strafte ihn zuletzt noch der Lügen wegen, die Jener in dieser Sache erfunden hatte. Von der aufgefundenen Aehnlichkeit aber, so wie von dem Uebrigen äußerte er nichts. — Gebietend winkte er zu dem Spiele und schickte sich zugleich selbst dazu an. Mit glühendem Gesichte und stechenden Augen setzte der Strickreiter sich nieder. Zum ersten Mal in seinem Leben spielte er heute zerstreut. In seiner Seele gährte und kochte es. Denn hatte er schon früher mit glühender Leidenschaft sein Auge auf Margarethen gerichtet, so war diese Leidenschaft noch höher gewachsen seit jenem Ritte nach Speier, wo er erfuhr, daß Margarethe einem Andern gehöre. Jetzt aber, als der General zürnend und verstimmt von der Werbung